

Uhland, Ludwig: 3. Der Kastellan von Couci (1815)

1 Wie der Kastellan von Couci
2 Schnell die Hand zum Herzen drückte,
3 Als die Dame von Favel
4 Er zum ersten Mal erblickte!
5 Seit demselben Augenblicke
6 Drang durch alle seine Lieder,
7 Unter allen Weisen stets
8 Jener erste Herzschatz wieder.
9 Aber wenig mocht' ihm frommen
10 All die süße Liederklage,
11 Nimmer darf er dieses hoffen,
12 Daß sein Herz an ihrem schlage.
13 Wenn sie auch mit zartem Sinn
14 Eines schönen Lieds sich freute,
15 Streng und stille ging sie immer
16 An des stolzen Gatten Seite.
17 Da beschließt der Kastellan,
18 Seine Brust in Stahl zu hüllen
19 Und mit drauf geheft'tem Kreutz
20 Seines Herzens Schlag zu stillen.
21 Als er schon im heil'gen Lande
22 Manchen heißen Tag gestritten,
23 Fährt ein Pfeil durch Kreutz und Panzer,
24 Trifft ihm noch das Herze mitten.
25 „hörst du mich, getreuer Knappe?
26 Wann dies Herz nun ausgeschlagen,
27 Zu der Dame von Fayel
28 Sollt du es hinübertragen!“
29 In geweihter, kühler Erde
30 Wird der edle Leib begraben;
31 Nur das Herz, das müde Herz,
32 Soll noch keine Ruhe haben.
33 Schon in einer goldnen Urne

34 Liegt es, wohl einbalsamiret,
35 Und zu Schiffe steigt der Diener,
36 Der es sorgsam mit sich führet.
37 Stürme brausen, Wogen schlagen,
38 Blitze zucken, Maste splintern,
39 Aengstlich klopfen alle Herzen,
40 Eines nur ist ohne Zittern.
41 Golden strahlt die Sonne wieder,
42 Frankreichs Küste glänzet drüben,
43 Freudig schlagen alle Herzen,
44 Eines nur ist still geblieben.
45 Schon im Walde von Fayel
46 Schreitet rasch der Urne Träger,
47 Plötzlich schallt ein lustig Horn
48 Sammt dem Rufe wilder Jäger.
49 Aus den Büschen rauscht ein Hirsch,
50 Dem ein Pfeil im Herzen steckt,
51 Bäumt sich auf und stürzt und liegt
52 Vor dem Knappen hingestreckt.
53 Sieh! der Ritter von Fayel,
54 Der das Wild in's Herz geschossen,
55 Sprengt heran mit Jagdgefolg
56 Und der Knapp' ist rings umschlossen.
57 Nach dem blanken Goldgefäß
58 Tasten gleich des Ritters Knechte,
59 Doch der Knappe tritt zurück,
60 Spricht mit vorgehaltner Rechte:
61 „dies ist eines Sängers Herz,
62 Herz von einem frommen Streiter,
63 Herz des Kastellans von Couci,
64 Laßt dies Herz im Frieden weiter!
65 Scheidend hat er mir geboten:
66 Wann dies Herz nun ausgeschlagen,
67 Zu der Dame von Fayel
68 Soll ich es hinübertragen.“

69 „jene Dame kenn' ich wohl.“
70 Spricht der ritterliche Jäger
71 Und entreißt die goldne Urne
72 Hastig dem erschrocknen Träger,
73 Nimmt sie unter seinen Mantel,
74 Reitet fort in finstrem Grolle,
75 Hält so eng das todte Herz
76 An das heiße, rachevolle.
77 Als er auf sein Schloß gekommen,
78 Müssen sich die Köche schürzen,
79 Müssen gleich den Hirsch bereiten
80 Und ein seltnes Herze würzen.
81 Dann, mit Blumen reich besteeckt,
82 Bringt man es auf goldner Schaale,
83 Als der Ritter von Fayel
84 Mit der Dame sitzt am Mahle.
85 Zierlich reicht er es der Schönen,
86 Sprechend mit verliebtem Scherze:
87 „was ich immer mag erjagen,
88 Euch gehört davon das Herze.“
89 Wie die Dame kaum genossen,
90 Hat sie also weinen müssen,
91 Daß sie zu vergehen schien
92 In den heißen Thränengüssen.
93 Doch der Ritter von Fayel
94 Spricht zu ihr mit wildem Lachen:
95 „sagt man doch von Taubenherzen,
96 Daß sie melancholisch machen:
97 Wieviel mehr, geliebte Dame,
98 Das, womit ich Euch bewirthe!
99 Herz des Kastellans von Couci,
100 Der so zärtlich Lieder girrte.“
101 Als der Ritter dies gesprochen,
102 Dieses und noch andres Schlimme,
103 Da erhebt die Dame sich,

104 Spricht mit feierlicher Stimme:
105 „großes Unrecht thatet Ihr,
106 Euer war ich ohne Wanken,
107 Aber solch ein Herz genießen
108 Wendet leichtlich die Gedanken.
109 Manches tritt mir vor die Seele,
110 Was vorlängst die Lieder sangen,
111 Der mir lebend fremd geblieben,
112 Hat als Todter mich befangen.
113 Ja! ich bin dem Tod geweiht,
114 Jedes Mahl ist mir verwehret,
115 Nicht geziemt mir andre Speise
116 Seit mich dieses Herz genähret.
117 Aber Euch wünsch' ich zum Letzten
118 Mildem Spruch des ew'gen Richters.“ —
119 Dieses alles ist geschehen
120 Mit dem Herzen eines Dichters.

(Textopus: 3. Der Kastellan von Couci. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8042>)